

## geheime kindheit

### I. sie hat wen in der scheune versteckt.

das sagt sie sich laut vor, nachdem ihre mutter ihr die nach waschmittel duftende bettdecke über die schultern gezogen hat und aus dem zimmer gegangen ist. das ist ihr geheimnis und es ist so groß, dass es kaum in sie passt. es schmeckt nach sonnengewärmtem holz und nach der zitronenmelisse, die vor der scheune wächst. draußen ist es erst dämmerig, der hochsommer will, dass sie noch wachbleibt. als sie ihn am fluss gefunden hat, waren seine beine ganz zerschrammt. er war gerade dabei ein lagerfeuer anzuzünden, er hatte brot und käse ausgepackt und seine mundharmonika. wo schläfst du, hat sie ihn gefragt und dann durch die gartenhintertür in die scheune gebracht, als er nur auf seine graue dünne decke am uferboden gezeigt hat. wann immer sie kann, besucht sie ihn. dann schnitzt er ihr tiere aus holz und erzählt ihr räubergeschichten. zum abschied küsst sie ihn auf die wange, und er zieht seinen hut vor ihr.

### II. sie hat wen in der scheune versteckt.

am nachhauseweg von der schule hatte sie ihn entdeckt, er hatte so blonde locken, sie konnte gar nicht mehr wegsehen. er stand vor einem dreckigen roten auto und sah so verloren aus, sie musste ihn einfach an der hand nehmen und in die scheune bringen. dass er aus einem fernen königreich kommt, hatte er ihr dann später erzählt und ihr rosen aus papier gefaltet und in die haare gesteckt. sie bringt ihm schokolade aus der süßigkeitenlade mit, die sie sich dann gegenseitig kichernd in den mund schieben. sie erfinden eine geheimsprache und vereinbaren geheime zeichen für die stunden in denen sie nicht zusammen sein können. sie malen sich ihr leben in ihrem schloss im fernen königreich aus, mit dienerinnen und dienern und ihren vielen kindern, die alle nach blumen benannt sind. nur widerwillig sagt sie ihm abends gute nacht und nur, nachdem er ihr eine besonders schöne rose ins haar gesteckt hat.

### III. sie hat wen in der scheune versteckt.

als sie mit wodka-schwerem kopf am abend von der dorfdisco nachhause gewankt ist, stand er rauchend in einem hauseingang. seine augen waren ganz dunkel, und als sie vor ihm stehengeblieben ist, hat er leise gesagt: ich habe auf dich gewartet. als sie zusammen durch ihre gartenhintertür gehen, singen schon die vögel. lange besucht sie ihn einfach nur vor dem schlafengehen und sitzt eng neben ihm, und sie rauchen zusammen, hören musik. manchmal, wenn sie nach stunden aufsteht, findet sie eine zerdrückte papierrose

zwischen den holzspänen am boden. nach wochen erst finden ihre hände und ihre körper zueinander, und die decken in der scheune riechen nach jahren voller geheimnisse und nach altem holz. du bist mein geheimnis, sagt sie ihm manchmal ins haar, wenn sie nackt nebeneinander liegen, bevor sie, wieder angezogen, zurück ins haus schleicht.

#### **IV. sie hat wen in der scheune versteckt.**

sie könnte nicht sagen, wer wen zuerst gesehen hat. sie war einfach da. am bahnhof und im wald und dann in der scheune. ihre haare sind lang und dunkel, viel dunkler als ihre. manchmal flechten sie ihre haare in einen gemeinsamen zopf. ihre lippen sind ganz weich und ihr körper formt sich in ihren. manchmal zeichnen sie sich ihre narben nach, mit dem zeigefinger. manchmal reden sie die ganze nacht lang. manchmal sagen sie beide stundenlang kein wort.

zeit vergeht, ohne sie beide zu berühren. die scheune ist morsch geworden, das holz gibt nach und der frühlingwind wird nachts zum sturm. eines tages gehen sie hand in hand hinaus, unter den obstbäumen hindurch.

sie nehmen nichts mit. auch nicht, dass es mal ein geheimnis war.

Dorina Marlen Heller (\*1995 in Wien) studierte Sinologie, Literaturwissenschaft, Sozialanthropologie und Gender Studies in London, Heidelberg, Peking und Oxford. Sie erhielt diverse Auszeichnungen (u.a. Shortlist Wortmeldungen Förderpreis, Münchner Kurzgeschichtenwettbewerb, FM4-wortlaut) und veröffentlichte u. a. im Jahrbuch der Lyrik 2021, Mosaik und Podium.